

Theater-
pädagogik
am

Institut für
Jugendarbeit
Gauting



Berufsbegleitende Grundlagenbildung
Theaterpädagogik BuT
VII. Ausbildungsgang

Modul 2 | März 2028 – Februar 2030

CURRICULUM

zur
berufsbegleitenden Weiterbildung

Grundlagen Theaterpädagogik BuT

Aufbaumodul – Modul 2

März 2028 | Februar 2030

Theaterpädagoge | Theaterpädagogin
in der Jugendarbeit und sozialen Berufen

Inhalt	Seite
1. Beschreibung	3
2. Zielgruppen	3
3. Ziele der Ausbildung	4
4. Inhalte der Ausbildung	5
5. Selbststudium	6
6. Zeitumfang	7
7. Abschluss	8
8. Veranstalter und Ausbildungsleitung	9
9. Kosten und Vereinbarungen	13
10. Übersicht – Module und Werkstätten	14
11. Übersicht – Workshopzeiten	14
12. Werkstattbeschreibungen	15
13. Fachdozenten	27
14. Terminübersicht	30
15. Bewerbung	31

„Der Mensch spielt nur,
 wo er in voller Bedeutung des Worts
 Mensch ist
 – und er ist nur dort ganz Mensch,
 wo er spielt.“

(Friedrich Schiller)

1. Beschreibung

Theater kann zum Ereignis, zum Spiegel der Gesellschaft werden. In einer Umgebung, die zunehmend auf Individualismus ausgelegt ist, kann Theater als Mittel gemeinschaftlichen Arbeitens ein Erfahrungsfeld sein, in der die Begegnung von Mensch zu Mensch mittels darstellender Kommunikation in vielfältiger Weise möglich ist.

Die Ausbildung will mit Grundlagen bekannt machen, die die Teilnehmenden zu gemeinsamen kreativem Handeln anregen. Dazu lernen sie verschiedene Ansätze des Ensembletheaters kennen. Hierbei wird ein Weg von der freien Improvisation für Spielende über die aktive Handhabung von Methoden bedeutender Theatermacher:innen und Theaterpädagog:innen bis hin zur Rollen- und Szenenarbeit nach literarischen Vorlagen gegangen.

Neben der Theaterarbeit liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Anleitung, Beobachtung und Auswertung von Gruppenaktionen. Dabei wird das Ziel verfolgt, Methoden und Techniken der theaterpädagogischen Gruppenarbeit zu entwickeln, die zum einen dem Produkt und zum anderen dem Prozess gerecht werden und die eine fruchtbare und flexible Wechselwirkung erlauben. Insbesondere wird auf den Transfer und die Einsatzmöglichkeit in der Jugendarbeit wert gelegt.

Die Kursteilnehmer:innen werden befähigt, mit diesen theatralen Kompetenzen die verschiedenen Dimensionen von Theaterspiel aufzuspüren und für die eigene Theaterarbeit als Multiplikator nutzbar zu machen.

2. Zielgruppen

Die zweijährige Weiterbildung Grundlagen Theaterpädagogik BuT richtet sich an alle theaterinteressierten pädagogisch oder künstlerisch tätigen Personen mit entsprechender Ausbildung, die ein profiliertes theaterpädagogisches Know-how erwerben wollen, bzw. ihre Kenntnisse erweitern wollen, um Theaterarbeit im beruflichen oder ehrenamtlichen Rahmen zu initiieren. Die theatrale Bereicherung ihrer Persönlichkeit spielt hierbei eine weitere große Rolle. Insbesondere richtet sich die Ausbildung an Sozialpädagogen:innen, Lehrer:innen, Erzieher:innen, Jugendleiter:innen, sowie alle anderen Theaterinteressierten.

Teilnahmevoraussetzungen:

Modul 2: Erfolgreicher Abschluss der Ausbildung zum|zur Spielleiter:in im Erfahrungsfeld Theater.

Auf Grundlage des eingesandten Bewerbungsbogens entscheidet die Ausbildungsleitung über die Aufnahme.

3. Ziele der Ausbildung

Ziel der berufsbegleitenden Weiterbildung ist die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten im künstlerischen und (theater-) pädagogischen Bereich. Die Teilnehmenden der Fortbildungsreihe erwerben Kompetenzen für die eigene pädagogische / theatrale Praxis. Umfang und Inhalte der anerkannten und qualifizierten Ausbildung entsprechen den Rahmenrichtlinien des Bundesverbandes Theaterpädagogik (BuT). Das Institut für Jugendarbeit des Bayerischen Jugendrings K.d.ö.R. ist eine vom BuT empfohlene Bildungsinstitution für die Grundlagenbildung Theaterpädagogik BuT, wie auch für die Weiterbildung zur Theaterpädagogin BuT® | zum Theaterpädagogen BuT® (Modul 3).

Die Werkstätten sind größtenteils auch im Rahmen des Fortbildungsprogrammes des Bundes Deutscher Amateurtheater (BDAT) testatfähig.

Die Zielsetzung im Einzelnen:

- Befähigung zur selbständigen Durchführung von Theaterprojekten mit unterschiedlichen Zielgruppen und Altersstufen
- Erlernen der Grundlagen des Theaterspiels und der Körperarbeit
- Kennenlernen verschiedener Methoden der Rollenarbeit und szenischen Arbeit
- Weckung der eigenen Spielfreude und Phantasie
- Förderung von Wahrnehmung, persönlichem Ausdruck und künstlerischer Darstellung
- Aneignung von Schauspiel-Grundlagen im Erleben und Darstellen wie auch von ästhetischen Kompetenzen
- Einblick erhalten in theatertheoretische Ansätze, Dramaturgie und Pädagogik, sowie in die Grundkenntnisse der Theatergeschichte
- Vermittlung verschiedener Formen der Regiearbeit (Abstimmung von Spielweise, Kostüm/Maske, Objekten/Requisiten, Klängen, Bühnenraum, Medien etc.)
- Kenntnisse erlangen über verschiedene Theatergenres und Stilmittel
- Einsichtnahme in Methodik und Didaktik in der Theaterarbeit
- Kennen lernen theaterpädagogischer Grundfragen, Methoden und Arbeitsfelder
- Sensibilisierung für Prozesse und Produktionen in der Gruppe
- Reflexion der eigenen Spiel- und Spielleitungspraxis

4. Inhalte der Ausbildung

Im Mittelpunkt der Ausbildungen stehen die drei Säulen:

- **Schauspiel** – die Erweiterung der eigenen Spielfähigkeit,
- **Regie/Inszenierung** – das Erlernen von Inszenierungstechniken,
- **Anleitung** mit Grundlagen und Methoden der Theaterpädagogik.

Durch Körperarbeit und verschiedenste Formen der Improvisation soll die theatrale Spielfähigkeit der Teilnehmer:innen neu erweckt und herausgefordert werden. Mit gezielten Übungen zu den Bereichen Bewegung, Mimik, Gestik und Timing werden Sinne geschärft und darstellerische Kompetenzen entdeckt. Spiel und Improvisation als schöpferisches Element erfahren und sich auf diesem Weg einem darzustellenden Thema annähern, wird dadurch zentrales Thema sein.

Es entsteht eine Auseinandersetzung mit Themen wie:

- pädagogische Arbeit mit Gruppen
- Projekt- und Kulturmanagement
- Prinzipien von Gestaltung, Spannung und Beziehung in Bewegung, Zeit und Raum
- Körperausdruck, Körperbildung, Stimme, Warm Up, Reflexion, Wahrnehmung
- Rollenfindung und Rollengestaltung
- Prinzipien von Inszenierungsarbeiten, Ensemblespiel
- künstlerisches und pädagogisches Leiterverhalten
- Kenntnisse verschiedener Spielansätze
- eigene Spielfähigkeit, darstellendes Spiel
- Schminken, Maske, Kostüm
- Schauspielproduktion, Spielpädagogik, Spielkompetenz,
- Konzentration & Kooperation, darstellendes Verhalten, Vorstellungsvermögen
- theaterpädagogische Handlungsmodelle
- Dramaturgie, Regie, Eigenproduktion Soloarbeit, Erarbeitung von Gruppenprojekten

Durch szenische Arbeit im Ensemble, wie auch in Kleingruppen, ist zu erkennen, dass Theater erst in der Form des Rollenspiels zu seinem eigentlichen Wesen kommt und für Spieler wie Zuschauer seine Produktivität als Erfahrungs(spiel)raum zur Geltung bringt. In Rollen und Szenen werden die eigenen Vorstellungen, Gefühle, aber auch Verhaltensweisen und Verhaltensmöglichkeiten dargestellt. Über die Polarität von Gefühls- und Körperzuständen werden Haltungen eingenommen, wahrgenommen und besser verstanden.

Die Methoden bedeutender Theaterpädagog:innen können auch wegführen von einer naturalistischen Darstellung von Wirklichkeit und hin zu szenischen Spiel-prozessen, in denen die Spielenden Haltungen einzunehmen haben – intellektuell wie körperlich. Nähe und Distanz sind ebenso bei Praktiken aus der Theaterpädagogik von Bedeutung.

Jede Annäherung an eine Rolle wird für Darstellende zu einem Dialog mit sich selbst. Je stärker das eigene Denken und Fühlen entgrenzt werden kann, umso mehr wächst von innen das Leben der eigenen Rollenfigur. Der Weg führt von sich aus und darf nicht bei sich stehen bleiben, bis aus dem „Ich selbst“ der oder die gespielte „Andere“ hervortritt.

Die Arbeit an der Figur soll über theaterpädagogische Methoden für die Schauspielenden über zwei Wege vermittelt werden: von außen nach innen (z.B. Brecht) und von innen nach außen (z.B. Boal).

Hierdurch entsteht eine Auseinandersetzung mit Themen wie begründetes Handeln, Text und Subtext, Status, Typ und Charakter, Schauspieltheorie.

5. Selbststudium

Die Teilnehmer:innen sollen im Selbststudium:

- Die Kompetenz schulen, literarische Texte und Theatertexte inhaltlich zu verstehen und zu hinterfragen.
- Theater als Instrument zum Verstehen und Beschreiben von (komplexen) gesellschaftlichen Situationen erleben und reflektieren.
- Vertiefte Struktureinsichten der in den Texten behandelten Themen gewinnen, sowie bedeutende Begriffe und Inhalte erkennen und klären.
- Die erfassten Inhalte verständlich und korrekt in eigener Ausdrucksweise, in formaler Sprache und mit Veranschaulichungen in Protokollen beschreiben.
- Übungseinheiten erarbeiten, vorbereiten und selbständig in der Gruppe anleiten.
- Szenische Hausaufgaben erarbeiten.

ABSOLVENT:INNEN BERICHTEN:

LUISE KLINGEBIEL

„Modul I (Spielleiterin) hat mich wieder zum Theater gebracht. Modul II hat mir Chancen in meinem Beruf als Schulsozialpädagogin eröffnet und mich darin bestärkt mein Hobby aus der Kindheit zum Beruf zu machen. Ein Traum wird wahr.“

ABSOLVENT:INNEN BERICHTEN:

ANN-KATHRIN HAUSINGER

„Als Jugenddiakonin habe ich die Ausbildung begonnen, als Theaterpädagogin an einer Schule mit eigenen Kursen für Erwachsenen, Engagements als Regieassistentin und wundervollen Jahrgangskolleg:innen habe ich Modul II abgeschlossen. Für die Begleitung von Marion und Hermann in dieser Zeit bin ich unglaublich dankbar!“

6. Zeitumfang

Das „Modul 2“ der Ausbildung erstreckt sich anschließend über 13 Kurseinheiten (teilweise Wochenend-Einheiten und Doppeleinheiten bis 5 Kurstage) in einem Zeitraum von 24 Monaten.

Die Ausbildungsseminare beginnen jeweils am ersten Seminartag um 18.00 Uhr und enden an letzten Seminartag um ca. 16.00 Uhr.

Zwischen den jeweiligen Kursphasen sind entsprechend Einheiten für das Selbststudium einzurechnen. Die komplette modulare Ausbildung erstreckt sich über 3 Jahre bzw. 4 Kalenderjahre.

Im „Modul 2“ entfallen auf die Seminareinheiten ca. 384 Ausbildungsstunden und für das Selbststudium ist mit mindestens 36 bis 100 Stunden zu rechnen. Somit entspricht der komplette Umfang der Ausbildung zwischen 600 bis 700 Stunden.

ABSOLVENT:INNEN BERICHTEN:

AIGA KELLER-GINSBERG (Leiterin Tanz-und Theaterschule)

„Die Zusatzausbildung war für mich ein reichhaltiges, inspirierendes Erlebnis voller kreativer, pädagogischer und menschlicher Anregungen, für die eigene Entwicklung und die Theaterarbeit mit Kindern und Jugendlichen. In wertschätzender, wohlwollender, aber auch ambitionierter Atmosphäre, konnte ich meine Arbeit reflektieren und erweitern. Liebevoll, klar geleitet und durchgeführt.“

ABSOLVENT:INNEN BERICHTEN:

RALF JESS (Qualitätsmanager, Automobilindustrie)

„Die Ausbildung zum Theaterpädagogen hat mich nicht nur in Sachen Regiearbeit und Schauspiel weitergebracht. Ein unglaublich wertvoller Meilenstein in meiner persönlichen Entwicklung. Mein Blick wurde achtsam geschärft theatrale Mittel als kreative Lernmethoden ganzheitlich einzusetzen – für meinen Ausdruck, in jedweder Kommunikation, in der Teamarbeit und meiner Führungskompetenz, letztendlich wurde meine Haltung und Selbstwirksamkeit gestärkt. Viele gelernte Dinge daraus kann ich sehr gut in der täglichen Führungsarbeit als Qualitätsmanager in der Automobilindustrie anwenden. Diese Trainingseinheiten sind wunderbar angeleitet und versehen mit einer Riesen Portion Humor, immer wertschätzend und einem tiefen Sachverstand von Marion und Hermann. Zudem in dieser wunderbaren Lokation mit Rundumversorgung in Gauting. Für mich so wertvolle Jahre.“

7. Abschluss

Mit Beendigung der kompletten Ausbildung (Modul 2), erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat mit detaillierten Leistungsnachweisen, der Bestätigung über die Erfüllung der Anforderungen der Grundlagenbildung Theaterpädagogik nach den Rahmenrichtlinien des Bundesverbandes und dem Titel:

„Theaterpädagoge | Theaterpädagogin in der Jugendarbeit und sozialen Berufen“

Als Leistungsnachweise müssen erbracht werden:

- der erfolgreiche Abschluss des Modul 1 oder einer vergleichbaren theaterpädagogischen und schauspielerischen Fortbildung
- die Teilnahme an allen 13 Kurseinheiten im Modul 2
- Führung eines Ausbildungstagebuches
- die selbständige Erarbeitung, Anleitung und Dokumentation eines Praxisprojektes
- Kolloquium und Fachgespräch



8. Veranstalter und Ausbildungsleitung

Veranstalter:

Institut für Jugendarbeit des Bayerischen Jugendrings KdöR

Germeringer Str.30

82131 Gauting

Ansprechpartner: Martin Holzner

Telefon: 089 893233 13

Telefax: 089 893233 33

Internet: www.institutgauting.de



Im modernen Gästehaus stehen 36 Einzelzimmer und 8 Doppelzimmer (5 davon familiengerecht konzipiert) zur Verfügung, alle mit WC, Dusche, Föhn zum Teil mit Fernsehgerät ausgestattet.



Der Saal (145 m²) als Seminarraum mit federndem Holzparkettboden steht für Tanz und Theater als idealer Arbeitsraum zur Verfügung. Für Kleingruppenarbeiten bieten zwei bis drei zusätzliche Räume idealste Arbeitsbedingungen.



Durchgängige theaterpädagogische Leitung:

Hermann J. Vief

Marion Beyer

Büroanschrift:

Lehengasse 23
D-96450 Coburg

E-Mail: info@erfahrungsfeld-theater.de

www.erfahrungsfeld-theater.de



Hermann J. Vief

- Kultur- und Theaterpädagoge BuT®
- Regisseur
- Schauspieler
- Fortbildungsbeauftragter der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ) für den Kompetenznachweis Kultur
- Juror für den Bayerischen Amateurtheaterpreis im VBAT (Fachbereich Schauspiel)
- Teacher of Performing Arts



Marion Beyer

- Theaterpädagogin
- Drama Teacher (National School of the Arts, South Africa)
- Trainer Method Acting (USA)
- Regisseurin
- Autorin
- Jurorin für den Bayerischen Amateurtheaterpreis im VBAT (Fachbereich Kinder- und Jugendtheater)
- Teacher of Performing Arts

Ausbildungsleitung am Institut für Jugendarbeit:

Martin Holzner

Direktor des Instituts für Jugendarbeit

Germeringer Str.30

82131 Gauting

Telefon: 089 893233 13

Telefax: 089 893233 33

Email: holzner@institutgauting.de

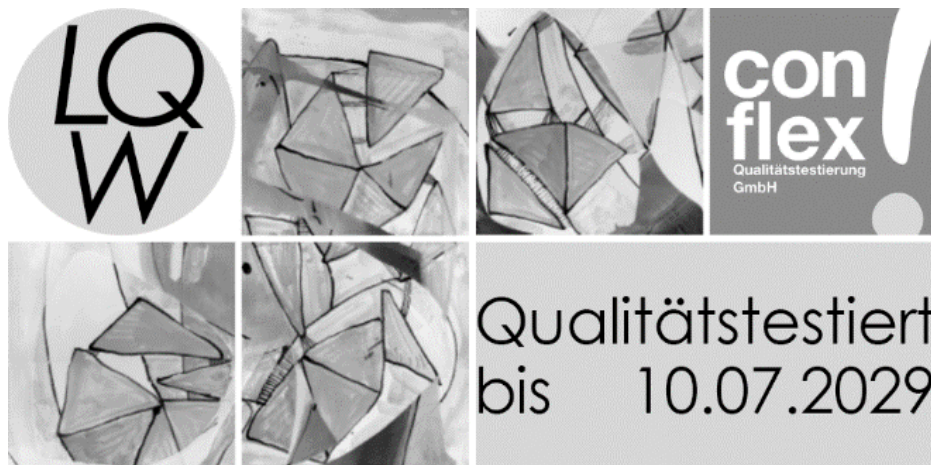


Martin Holzner

- Dipl.-Sozialpädagoge (FH)
- Master Sozialmanagement
- Dozent Schwerpunkt Kultur und Theater

Qualitätsmanagement

Das Institut für Jugendarbeit ist seit 2008 im Rahmen eines Qualitätsmanagements mit „LQW – Lernerorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung“ zertifiziert und wird regelmäßig retestiert.



9. Kosten und Vereinbarungen

Modul 2 – Aufbaumodul mit dem Abschluss

Theaterpädagoge | Theaterpädagogin in der Jugendarbeit und sozialen Berufen

Beitrag: 4.790 Euro (Änderungen vorbehalten)

Die Zahlung des Beitrages ist in sechs Raten zu leisten. Genauer wird in einem Teilnahmevertrag geregelt. Die Kosten können als berufliche Fortbildung bei der Steuererklärung unter Werbungskosten angesetzt werden.

Die Beiträge beinhalten alle Kosten für Lehrmaterialien, Unterkunft und Verpflegung sowie Gastreferent:innen und Exkursionen.

Bewerbungsende für Modul 2 ist der 15. Januar 2028.

Die Bewerbung erfolgt über das Buchungsportal des Instituts für Jugendarbeit Gauting.

Auf Grundlage des eingesandten Bewerbungsbogens entscheidet die Ausbildungsleitung über die Aufnahme.

ABSOLVENT:INNEN BERICHTEN:

TESSA KELLNER Sozialpädagogin, Lehrkraft an FAKS

„Die Ausbildung hat meinen Methodenkoffer bereichert, meine Haltung vertieft und zeigt mir neue Wege auf. Ich bin über mich hinausgewachsen und durfte mich als „Frau Theater Kellner entdecken“. Die Familienfreundlichkeit hat es mir ermöglicht meine Elternzeit für mich und meine beruflichen Perspektiven zu nutzen. DANKE“.

ABSOLVENT:INNEN BERICHTEN:

BIANCA GLAUBITZ Staatliche anerkannte Erzieherin

„Die Ausbildung hat mich sowohl fachlich als auch persönlich geprägt und weitergebracht. Sie hat mir den Mut gegeben auch freiberuflich tätig zu werden“.

10. Übersicht – Werkstätten

Modul II - 16 Wochenenden á 24 UE = 384	
<i>Darstellung und Entwicklung</i>	<i>Spielleitung und Inszenierung</i>
Gruppenleitung / Gruppendynamik	Projekt- und Kulturmanagement
Theorie, Methodik und Didaktik	Maskenbild
Sprache	Dramaturgie
Theater im öffentlichen Raum	Regie I
Theaterformen I	Regie II
Theaterformen II	Gruppeninszenierung I
Theaterformen III	Gruppeninszenierung II
Präsenz und Präzision auf der Bühne II	Kolloquium, Präsentation und Fachgespräch
Abschluss:	
Theaterpädagoge:in in der Jugendarbeit und sozialen Berufen	

11. Übersicht – Workshopzeiten

am Beispiel Wochenend-Workshop:

Freitag:	19.00 Uhr	-	22.00 Uhr	=	4 UE
Samstag:	09.00 Uhr	-	12.00 Uhr	=	4 UE
	14.00 Uhr	-	18.00 Uhr	=	5 UE (<i>incl. 15 min. Pause</i>)
	19.30 Uhr	-	21.45 Uhr	=	3 UE
Sonntag:	09.00 Uhr	-	12.00 Uhr	=	4 UE
	13.00 Uhr	-	16.00 Uhr	=	4 UE
Gesamt:					24 UE

(bei Mehrtagesworkshops erhöht sich die Anzahl der Stunden/Tag um 12 UE)

12. Werkstattbeschreibungen

Aufbaumodul – Modul 2 – 384 UE in 11 Werkstätten Theaterpädagoge | Theaterpädagogin

Werkstatt 1 (24 UE) – Gruppe – Kommunikation – Leitung

Ausgangslage

Das meiste im Theater wird in Gruppen erarbeitet und jede Gruppe spielt „ihr“ Theater. Für Gruppenleiter:innen sieht es oft, so aus, als ob alle Abläufe in einer Gruppe von ihnen gesteuert werden, im Guten wie im Schlechten. Tatsächlich kommt das Gruppengeschehen zu einem großen Teil zustande durch Gesetzmäßigkeiten, die von Kommunikation und Prozessen innerhalb der Gruppe geprägt sind. Nur wenn man diese oft nicht sichtbaren Prozesse wahrnimmt, kann man sie beeinflussen als Leitung einer Gruppe.

Ziele

Basierend auf einer wertschätzenden Einstellung gegenüber jedem Gruppenmitglied soll ein Klima in der Gruppe geschaffen werden, das für die Entfaltung kreativer Fähigkeiten notwendig ist

Inhalte

- ⇒ Führen und Leiten von Gruppen
- ⇒ Kommunikationsmodelle
- ⇒ Gruppenphasen
- ⇒ Gruppenstruktur
- ⇒ Prävention und Schutzkonzepte

Methoden

- ⇒ Inputs, Rollenspiele, Feedbacks, Kleingruppenarbeit

Werkstatt 2 (24 UE) – Theaterpädagogische Theorie / Methodik und Didaktik

Ausgangslage

In seiner Funktion als anleitende „Theatervermittler“ zwischen Gruppe bzw. Spieler und Zuschauer, wie auch für die Durchführung von Übungseinheiten vor und mit der Gruppe benötigen Theaterpädagog:innen einen entsprechenden Hintergrund an theaterpädagogischer Theorie wie auch eine große Auswahl an Methoden und didaktischen Kenntnissen.

Ziele

Die Teilnehmer:innen erlangen Grundkenntnisse der Theatergeschichte und der Theatertheorie unter anderem über Entstehung und Exponenten der Regie, wesentliche Theater- und Schauspielkonzepte, aktuelle Regie-Ansätze. Sie erhalten Einblicke in theaterpädagogische Grundfragen, Methoden, Handlungs- und Arbeitsfelder

Inhalte

- ⇒ Analyse der grundlegenden Kommunikationsstrukturen des Mediums Theater
- ⇒ Betrachten der Zusammenhänge zwischen Rollenträger, Rollenfigur und Publikum
- ⇒ Theaterwissenschaftliche und -historische Grundlagen
- ⇒ Aufführungsanalyse
- ⇒ Inszenierungsformen und -methoden
- ⇒ Methodik und Didaktik der Theaterpädagogik
- ⇒ Theaterpädagogische Arbeit mit unterschiedlichen Alters- und Zielgruppen

Methoden

- ⇒ Einzelarbeit, Partnerarbeit , Gruppenarbeit
- ⇒ Moderation, szenische Arbeit
- ⇒ Brainstorming, Feedback

Werkstatt 3 (24 UE) – Sprache

Ausgangslage

Atem- und Stimmtraining sind eine Grundlage für die Arbeit eines:r Schauspielenden. Auch die Beziehung zwischen Sprache und Bewegung spielt auf der Bühne eine wichtige Rolle.

Ziele

- ⇒ Atemtechniken kennen lernen
- ⇒ physiologische und psychologische Grundlagen von Atmung beleuchten
- ⇒ Einblick in die Laut- und Stimmbildung unter Berücksichtigung vorbeugender Maßnahmen gegen Stimmstörung
- ⇒ Gestaltung von Texten durch Stimme und Sprache lernen

Inhalte

- ⇒ Grundlagen von Atmung, Stimme und Sprechen
- ⇒ Sprechtechnik, Artikulation, Strukturierung und Betonung von Wörtern, Sätzen und Texten
- ⇒ Sachliches und emotionales Sprechen
- ⇒ Ausdrucksschulung
- ⇒ Sprache und Bewegung in wechselseitiger Beziehung

Methoden

- ⇒ Stimm- und Atemübungen
- ⇒ Sprechübungen zur Artikulation, Intonation in der Stimme,
- ⇒ Übungen mit Vokalen und Konsonanten
- ⇒ Übungstexte, Zungenbrecher

Werkstatt 4 (24 UE) – Maskenbild

Ausgangslage

Das Maskenbild ist eine Hilfe für die Darstellung der Theatergestalten und unterstützt sowohl die Bühnenfigur im eigenen Spiel, wie auch die Regiekonstruktion bzw. die Regieabsicht in der Dramaturgie. Maskenbildnerische Gestaltungsmöglichkeiten können bereichern und unterstützen.

Ziele

- ⇒ Einblick in die Grundlagen der Maskenbildnerie gewinnen
- ⇒ Erlangen von Fertigkeiten im sensiblen Umgang mit Menschen und Materialien
- ⇒ Entwicklung eigener kreativer Ideen für eine Maske
- ⇒ Gestalterische Umsetzung eines klar definierten Aufgabe
- ⇒ Know-how erlangen wie mit Hilfe des Maskenbildes der Gesamteindruck des Schauspiels bei der Zielgruppe einen stimmigen und bleibenden Eindruck hinterlässt

Inhalte

- ⇒ Geschichte des Maskenbildes
- ⇒ Materialien und Herstellungstechniken (Glatzen, Bärte, etc.)
- ⇒ Charakterschminke, Schönschminken, Altschminken, etc.
- ⇒ Typendarstellung (anatomische Veränderung des Gesichtes, Erstellung von Wunden, Narben etc.

Methoden

- ⇒ Szenische Arbeit mit Maskenmaterialien
- ⇒ Partnerarbeit

Werkstatt 5 (24 UE) – Theater im Öffentlichen Raum

Ausgangslage

Theater im öffentlichen Raum ist eine kraftvolle Möglichkeit wie wir Menschen verschiedenster Schichten erreichen und berühren können. Es ist generell hervorragend geeignet, um unterschiedlichste Thematiken und Informationen zu verbreiten. Der öffentliche Raum ist überwiegend vom Konsum geprägt und bietet zunächst wenig Freiraum für unseren individuellen Ausdruck. Zudem ist es auch nicht einfach im Gewühl von Menschen entsprechend wahrgenommen zu werden. Mit dem Theater im öffentlichen Raum ist eine eigenständige Kunstform entstanden, die auf Straßen, auf Schulhöfen und Dachterrassen, in Kirchen und Museen, in leerstehenden Büros und auf öffentlichen Plätzen, in Grünanlagen und Parks mit ihren szenischen Darbietungen zu erleben ist.

Ziele

- ⇒ Die Spieler:innen setzen sich einer überschaubaren Gefahr aus und besiegen ihre Angst
- ⇒ Mit unterschiedlichen Themen Aufmerksamkeit erregen
- ⇒ Kennen lernen von theatralen Formen für den öffentlichen Raum
- ⇒ Beziehungsverhältnis zwischen Ort und Thema erkennen
- ⇒ Einblick in die Vorbereitungen, Organisation und Genehmigungen

Inhalte

- ⇒ Theatrale Kurzformen, Erarbeiten von Spielaktionen
- ⇒ groteskes Bildertheater, Alltagsszenen an unpassenden Orten
- ⇒ Spielformen im öffentlichen Raum (Straßentheater, Commedia dell' Arte, Museumstheater, etc.)

Methoden

- ⇒ Gruppenarbeit und Einzelarbeit
- ⇒ Einsatz von Musiken, Klängen und Geräuschen
- ⇒ Einsatz von Requisiten und ausgefallenen Kostümen

Werkstatt 6 (72 UE) – Theaterformen

Ausgangslage

Der Ursprung des Theaters liegt bei allen Völkern im religiösen Kultus. Der entscheidende Impuls für das gesamte Theater in der westlichen Welt ging von Griechenland aus. Seither haben sich bis heute zahlreiche Theatergattungen und -formate entwickelt, die je nach Zeiten und Epochen, Inhalten, Gruppen, Orten bzw. Bühnenverhältnissen und Zielgruppen sehr unterschiedlich sein können.

Ziele

- ⇒ Unterscheidung der klassischen Theatersparten
- ⇒ Kennenlernen unterschiedlicher Theatergenres im Sprechtheater

Inhalte

- ⇒ Unterschiedliche Gattungen der theatralen Darbietungsform (Komödienspiel, Krimitheater, Märchentheater, Mundarttheater, etc.)
- ⇒ Auswahl und Behandlung der Figuren und Stoffe
- ⇒ Szenische Arbeit an der Rolle im Theatergenre

Methoden

- ⇒ Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
- ⇒ Szenenentwicklungen in unterschiedlichen Genres

Werkstatt 7 (24 UE) – Projekt- und Kulturmanagement

Ausgangslage

Im Amateur- und Semiprofessionellen Bereich reicht es oft nicht aus, sich auf das künstlerische und pädagogische Element zu konzentrieren. Finanzierungen müssen gesichert werden, Räume gebucht, Equipment besorgt, Abläufe geplant, Einladungen verschickt werden und vieles andere mehr. Als Oberbegriff hat sich für diese Tätigkeiten der Begriff „Kulturmanagement“ durchgesetzt, wobei klar sein sollte, dass nicht die Kultur, sondern für die Kultur gemanagt wird.

Ziele

- ⇒ Schaffung von gesicherten und ausreichenden Rahmenbedingungen von Produktionen
- ⇒ Ausbilden von Kompetenzen zum Strukturieren eines Projekts
- ⇒ Fähigkeiten zum Agieren im politisch-öffentlichen Raum

Inhalte

- ⇒ Projektmanagement (Abläufe, Strukturen, Checklisten)
- ⇒ Kulturpolitik (Politische (Förder-) Strukturen und Akteure)
- ⇒ Fördermöglichkeiten (Öffentlich, PPP, privat, Stiftungen)
- ⇒ Öffentlichkeitsarbeit und Marketing
- ⇒ Netzwerke

Methoden

- ⇒ Inputs, Arbeitsgruppen, Planspiel

Werkstatt 8 (24 UE) – Dramaturgie

Ausgangslage

Mit der Veränderung und Erweiterung der Theaterlandschaft wandelt sich auch die Dramaturgie. Die größere Nähe des Theaters zu anderen Kultursparten oder die performance-ähnliche und experimentelle Theaterpraxis erfordern eine breitere und anspruchsvollere Bestimmung von Dramaturgie. Dramaturgie heute umfasst neben der Arbeit an und mit dramatischen Vorlagen auch die intensive Mitarbeit bei der Konzeption von Inszenierungen und Projekten (Produktionsdramaturgie) sowie die publizistische, zunehmend mediale Außendarstellung der Theaterpraxis.

Ziele

- ⇒ Erlangen fundierter Kenntnisse der Theater- und Dramengeschichte
- ⇒ Befähigung zur Reflexion aktueller ästhetischer Fragestellungen
- ⇒ kompetente Analyse von Texten und Inszenierungen
- ⇒ Einblick in die Grundlagen dramaturgischer Praxis

Inhalte

- ⇒ Kriterien der Stückauswahl (Zielgruppe, Anlass, Anforderungen, etc.)
- ⇒ Literaturvorlage oder Eigenproduktion
- ⇒ Textbeurteilung (Strukturierung, Hervorhebung, Streichung, etc.)
- ⇒ Textanalyse (z.B. historischer und gesellschaftlicher Kontext)
- ⇒ Programmheft

Methoden

- ⇒ Einzelarbeit, Gruppenarbeit
- ⇒ Arbeit mit und an Texten

Werkstatt 9 (48 UE) – Regie

Ausgangslage

Die Menschheit hat ihre Bedürfnisse nach Sinnggebung u. a. im Theater ritualisiert. Die ältesten Theatertexte faszinieren uns immer wieder, weil sie dieselben universellen Fragen nach dem Sinn dieses Lebens und des menschlichen Leidens stellen.

Ist es nicht das Suchen nach dem Sinn, was uns am Leben hält, was dem Theatermacher, dem Regisseur, seinen Adrenalinstoß, seine schöpferische Kraft schenkt? Und was den Zuschauer ins Theater treibt? Ohne diese Neugier gäbe es keine Kunst, keine Religion, kein Theater...!

Ziele

- ⇒ Findung, Erforschung und Vergrößerung der künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten
- ⇒ Erweiterung des "Horizontes" durch Erfahrungen und Begegnungen
- ⇒ Anregungen geben, um begründetes und damit lebendiges, nachvollziehbares und unterhaltsames Theater zu schaffen
- ⇒ Bereitschaft zu Dialog und Zusammenarbeit schaffen

Inhalte

- ⇒ Regiebuch, Probentagebuch, Probenplan
- ⇒ Rollenbesetzung und Typologie
- ⇒ Regieführung (Gänge, Auftritte, Spannungsfelder), Spielführung
- ⇒ Methoden der Spielleitung
- ⇒ Exemplarische Szenenarbeiten
- ⇒ Szenische Ausgestaltung der Rolle

Methoden

- ⇒ Stanislawski'schen W-Fragen
- ⇒ Methoden des „Drama in Education“
- ⇒ Theaterübungen nach Augusto Boal
- ⇒ Methoden und Erkenntnisse nach Felix Rellstab

Werkstatt 10 (48 UE) – Gruppeninszenierung

Ausgangslage

Am Ende eines Probenprozesses entsteht schließlich durch die intensive Arbeit an Szenen mit der Kleingruppe die künstlerische Gestaltung einer kleinen Aufführung.

Ziele

- ⇒ Zielorientierte Erarbeitung von Szenen
- ⇒ Entwicklung eines szenischen Ergebnisses durch Kommunikation in der Kleingruppe

Inhalte

- ⇒ Szenische Improvisationen
- ⇒ Szenenentwicklung in kleinen Ensembles nach literarischen Vorlagen
- ⇒ Einrichtung von Szenenräumen
- ⇒ Rollen und ihre Wechselbeziehungen
- ⇒ Szenische Proben

Methoden

- ⇒ Improvisation
- ⇒ Schreibwerkstatt
- ⇒ Gruppenarbeit

Werkstatt 11 (24 UE) – Präsenz und Präzision auf der Bühne II

Ausgangslage

Als Ereignis der Umsetzung (Inszenierung) einer dramatischen Idee (eines Dramas oder einer anderen literarischen Vorlage) auf einer Bühne oder einem vom alltäglichen Leben erkennbar abgegrenzten Ort stehen letztendlich immer die Aufführung und deren Analyse für den Theaterpädagogen.

Ziele

- ⇒ Darbietung eines szenischen Ergebnisses
- ⇒ Organisieren aller technischen und künstlerischen Belange der eigenen Aufführung

Inhalte

- ⇒ Sichtung von szenischen Materialien
- ⇒ Wiederholbarkeit der erarbeiteten szenischen Vorgänge
- ⇒ Prinzipien von Inszenierungsarbeiten, Ensemblespiel
- ⇒ Präsentation einer szenischen Collage
- ⇒ Auswertung von Spiel- und Arbeitsprozessen

Methoden

- ⇒ Arbeit im Ensemble
- ⇒ Einsatz von Licht, Ton u. ggf. weiteren Medien

Werkstatt 12 (24 UE) – Kolloquium, Präsentation und Fachgespräch

Ausgangslage

Zur Anerkennung der Grundlagenbildung Theaterpädagogik steht zum Abschluss ein mündlicher Test im Stil eines Gesprächs (Frage – Antwort) zwischen Ausbildungs-leitung (Dozent:innen) und Ausbildungsteilnehmer:innen.

Ziele

- ⇒ Erkennen des Erwerbs eines künstlerischen und pädagogischen Leitungsverhaltens
- ⇒ Abfragen von Kenntnissen verschiedener Spielansätze

Inhalte

- ⇒ Fachgespräch
- ⇒ Präsentation eines theaterpädagogischen Projektes
- ⇒ Positionierung zu theaterpädagogischen Methoden und Thesen

Methoden

- ⇒ Einzelgespräch
- ⇒ Präsentation

13. Fachdozentinnen / Fachdozenten



Roman Wehlisch

- Theaterpädagoge BuT®
- Moderator und Redakteur im Hörfunk
- bildungswissenschaftliches Studium an der Fernuniversität Hagen
- Leiter von Theaterprojekten
- Schauspieler in unterschiedlichen Rollen
- Sprecher (u. a. Podcast für die Landeshauptstadt Stuttgart)
- Moderator bei Live-Veranstaltungen und Radiosendungen (u. a. für DIE NEUE 107.7 in Stuttgart, Bayerischer Rundfunk, Radio Charivari, Radio Galaxy)



Ingrid Lughofer

- Theaterwissenschaftlerin
- Theater- und Waldpädagogin
- Kulturjournalistin
- Opernfachfrau
- Theater- und Kreativitätsworkshops
- Mitmachkurse „Holistisches Theater“



Felix Hafner

- Regiestudium am Max Reinhard Seminar in Wien
- Inszenierungen am Volkstheater Wien, am Landestheater Niederösterreich, am Tiroler Landestheater, am Münchner Volkstheater etc.
- Nestroy-Theaterpreis 2017
- Einladung zum "Radikal Jung" Festival 2023 mit "Gondelgschichten"
- Kollektive Arbeiten mit dem "Institut für Medien, Politik und Theater" (Recherche-Projekte) und dem "FRANZ Pop Collective" (Musiktheater)



Bjørn de Wildt

- Geboren in Stavanger, Norwegen, aufgewachsen in den Niederlanden
- Studium der Regie an die Fontys Theaterakademie Tilburg (Niederlande)
- Theaterdozent an der Hochschule Utrecht
- Schauspieler in verschiedenen (Jugend)-Theaterproduktionen
- Regie und Theaterpädagogik an der Neuköllner Oper, dem Theater Strahl und dem jungen Deutschen Theater
- Regisseur am Jungen Badischen Staatstheater Karlsruhe und am Theater Wolfsburg



Elisabeth Margraf

- Studium der Musikwissenschaft an der Pariser Sorbonne
- Musicalausbildung an der American Musical and Dramatic Academy (AMDA) in New York
- Tanzausbildung am Broadway Dance Center
- Internationale Mitwirkung bei Musik-, Theater- und Filmproduktionen in Europa und den USA,
- Regelmäßige Tätigkeit als Choreographin, u.a. Gastchoreographin am Mainfranken Theater Würzburg, am Landestheater Coburg, am Pfalztheater Kaiserslautern etc.



Kai Schuber-Seel

- Studienabschluss Theaterpädagogik (BuT), Diplom Sozialpädagogik mit Themenspezialisierung Kulturpädagogik
- Arbeit als Theaterpädagoge (BuT) und freier Regisseur u.a. für das Theater Moller Haus Darmstadt, Staatstheater Darmstadt und das Stadttheater Rüsselsheim
- Moderation
- Lehre an der Evangelischen Hochschule Darmstadt u.a. in Methodik/Didaktik Theaterpädagogik.



Stefanie Ziegler-Martin

- Chefmaskenbildnerin, Film- Foto und Videoproduktionen
- Dozentin
- Chefmaskenbildnerin E.T.A Hoffmann-Theater Bamberg von 2019 bis 2022 mit Ausbildungsverantwortung
- Gründung eigener Maskenbildnerwerkstatt für 5 Jahre im Raum Erlangen, Nürnberg, München
- Freischaffend deutschlandweit tätig bei Film, TV und Videoproduktionen und Theaterbühnen
- Produktionen in Frankreich und Österreich



14. Terminübersicht

Modul 2 – Ausbildungsjahre 2028-2030

24. bis 26. März 2028

24. bis 28. Mai 2028 (Doppeleinheit)

28. bis 30. Juli 2028

06. bis 08. Oktober 2028

24. bis 26. November 2028

26. bis 28. Januar 2029

16. bis 18. März 2029

09. bis 13. Mai 2029 (Doppeleinheit)

06. bis 08. Juli 2029

14. bis 16. September 2029

02. bis 07. Oktober 2029 (Mehrfacheinheit)

23. bis 25. November 2029

01. bis 03. Februar 2030

15. Bewerbung

Interessent:innen bewerben sich über den Bewerbungsbogen auf dem Buchungsportal des Instituts für Jugendarbeit in Gauting.

<https://app.seminarmanagercloud.de/511/kl/bp/seminarreihe/6p7VUiEQSUqoPm2BkdF09A>



Institut für Jugendarbeit
Herrn Martin Holzner
Germeringer Str. 30
82131 Gauting

E-Mail: holzner@institutgauting.de

Nach Prüfung der Bewerbung erhalten Sie umgehend eine Rückmeldung zur Teilnahme an der Zusatzausbildung.